

Genetisch veränderter Organismus (GVO) frei

Ziel	Vermeidung der Nutzung von GVO's
Zielgruppe	Alle Betriebe, alle Kulturen
Beschreibung der Maßnahme	Ein genetisch veränderter Organismus (GVO) ist einer, bei dem mindestens ein Gen (genannt Transgen) mit Hilfe der rekombinanten DNA-Technologie von einem anderen Organismus in sein Erbgut eingebracht wurde. Trotz der "Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 über genetisch veränderte Lebens- und Futtermittel", die spezifische Verfahren zur Bewertung und Zulassung von GVO vorsieht, gibt es starke Argumente, die gegen die Verwendung von GVO in der Landwirtschaft vorgebracht wurden: nicht nur wegen ihrer potenziellen negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und sozioökonomische Auswirkungen, sondern auch wegen ihrer potenziellen negativen Auswirkungen auf die Umwelt und die biologische Vielfalt.
Geeignete Standorte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Betriebe
Wie eine gute Implementierung aussieht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebe können erklären, dass sie gentechnikfrei sind, und wenn möglich traditionelles und lokales Pflanzenmaterial nutzen
Effekte auf die Biodiversität (Ökosysteme, Arten, Bodenbiodiversität)	<p>Es gibt mehrere kontraproduktive Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit der Verwendung von GVO, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ herbizidresistente Gene, die in die DNA anderer Organismen (z.B. Unkräuter) eingebaut werden. ▪ Gene, die mit schädlicher Wirkung mutieren. ▪ Entwicklung der Resistenz von Insektenpopulationen, die den GVO-Kulturen ausgesetzt sind. ▪ "schlafende" Gene könnten versehentlich eingeschaltet werden und ▪ aktive Gene könnten "stumm" werden, etc.
Andere positive Effekte/Vorteile für den Landwirten	<p>GVO sind eng mit einigen wenigen Unternehmen auf der ganzen Welt verbunden, die GVO-Saatgut und verwandte Produkte an die Landwirte verkaufen (in den meisten Fällen sind es Herbizide, gegen die die verkauften Saatgute/Pflanzen resistent sind). Trotz der vermeintlich höheren Produktivität dieser Sorten (was zumindest im EU-Kontext mit GVO und nicht gentechnisch verändertem Mais für Silage nicht immer der Fall ist) haben sich die Produktionskosten und die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Landwirte als erhebliche Einschränkung erwiesen.</p> <p>Diese Maßnahme ist eng mit einer anderen über die Verwendung traditioneller und lokaler Sorten verknüpft, die sehr interessant sind, um sie an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und eine potenzielle Differenzierung der Märkte zu ermöglichen.</p>
Indikator	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtfläche welche als gentechnikfrei erklärt wurde

Risiko und weitere Empfehlungen	Es ist wichtig zu betonen, dass ein gentechnikfreier Betrieb nicht nur ein Betrieb ist, in dem keine GVO-Kulturen angebaut wurden, sondern auch ein Betrieb, in dem GVO-bezogene Produkte (d.h. gekaufte Futtermittel, bei denen einer der Bestandteile ein GVO ist) verboten sind.
Zeitraumen (Wann eine Maßnahme zu starten ist und wie lange die Umsetzung voraussichtlich dauern wird.)	Fortlaufend
Zusätzliche spezifische Ressourcen/ benötigte Ausrüstung / Fähigkeiten	Keine
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ https://es.greenpeace.org/es/trabajamos-en/agricultura/transgenicos/

Weiterführende Informationen: Wissenspool

Dieses Action Fact Sheet gehört zum Trainingspaket für Berater von Standardorganisationen und Unternehmen und wurde im Rahmen des Projekts LIFE Food & Biodiversity (Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelindustrie) entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Biodiversitätsleistung von Standards und Beschaffungsanforderungen in der Lebensmittelindustrie zu verbessern, indem Standardorganisationen dabei unterstützt werden, effiziente Biodiversitätskriterien in ihre Anforderungen zu integrieren, und Lebensmittelverarbeitungsunternehmen und Einzelhändler motiviert werden, umfassende Biodiversitätskriterien in ihre Beschaffungsrichtlinien aufzunehmen.

Herausgeber: LIFE Food & Biodiversity; Fundación Global Natura

Bildnachweis: Icons: © LynxVector / Fotolia

Europäisches Projektteam



Das Projekt wird gefördert von

Anerkannt als „Core Initiative“ von



www.food-biodiversity.eu